



fröhlich zappelndes Kleinkind auf einer Treppe oder auf der Rutsche zu sichern ist eine Herausforderung ganz eigener Art.“

Im Herbst des letzten Jahres begann sie, Kontakt zu Familien aufzunehmen. „Nach wenigen Tagen kamen mehrere Familien auf mich zu. Es waren Kontakte dabei, die ich bis heute halte. Meinen ersten Einsatz hatte ich wenig später in Deutschland bei einem Ehepaar mit einem kleinen Sohn; dort war ich dann im Folgejahr noch ein weiteres Mal während des Lockdowns, als Kindergarten und Spielplätze geschlossen waren. Mit dem

Und was hat sie selbst davon? „Neben einem schönen Zimmer oft mit eigenem Bad in einer interessanten Stadt bin ich Teil einer Familie. Man schenkt mir Vertrauen und behandelt mich mit Wertschätzung. Voraussetzung ist, dass man sich, seine Fähigkeiten und Bedürfnisse richtig einschätzt. Ebenso wichtig ist es, viel nachzufragen, sich vorab Fotos senden zu lassen. Wichtig ist auch, welche Haltung die Eltern zu Erziehungs- und Gesundheitsfragen einnehmen, denn die Granny muss das ja guten Gewissens mittragen können.“

Ich höre immer wieder, dass Grannies den jungen AuPairs vorgezogen werden wegen des meist ausgeprägteren Verantwortungsgefühls, der Erfahrung und Ruhe, mit der sie die Aufgabe angehen.“

Mitbringen, meint Sabine Anders, sollte die klassische Granny Liebe und Verständnis für Kinder, einen Blick für die Bedürfnisse der Eltern, das Feingefühl zu bemerken, wann Hilfe oder Gesellschaft erwünscht sei und wann man sich besser zurückziehe. Gute Kommunikations- und Kritikfähigkeit seien ebenso von Vorteil, denn es gelten die Rahmenbedingungen der Gastgeber. Deshalb sei es so wichtig, vor der Entscheidung sich mittels Videokonferenz und Messenger-Dienst gut kennenzulernen.



Wohin möchte sie noch reisen? „Ich würde sehr gern noch einmal nach New York, wenn es wieder ratsam ist. Außerdem ist mein großer Traum seit Teenagertagen, einige Monate in Japan zu leben. Ich hatte zwei Angebote nach Yokohama, doch das hat sich im Frühjahr wegen der Pandemie leider zerschlagen. Im Moment ist es für mich dort am schönsten, wo ich bin: bei meiner fröhlichen und sympathischen Gastfamilie in London.“

Anja Baumgart-Pietsch

„Tante Sabine“ in London und New York

Eigentlich ist sie ein Nordlicht, in Kiel aufgewachsen, in Hamburg zur Schule gegangen. „Vor 35 Jahren hat es mich beruflich nach Wiesbaden gezogen“, berichtet die 59-Jährige.

Nun ist sie wegen einer Erkrankung vorzeitig in Rente, aber keineswegs im Ruhestand. Ganz im Gegenteil. Sie erfüllt sich gerade den Traum von weiteren Auslandsaufenthalten durch eine ganz besondere Tätigkeit: Sabine Anders ist „Granny Au Pair“. „Ich hatte einen Bericht über eine Rentnerin gelesen, die zu einer deutschen Familie nach Kenia gegangen war, ein Abenteuer, das ich mir auch zu wagen gewünscht hätte. Doch damals war ich nicht frei; aber vergessen habe ich das nie“, erzählt sie.

Sie hat keine Kinder, liebt aber den Umgang mit ihnen. Und mit diesem neuen „Amt“ kann sie sich zudem den Traum vom Leben im Ausland erfüllen. Es gebe einige Anbieter, die sie sich im Internet genau angesehen habe. „Das Unternehmen www.granny-aupair.com/de, für das ich mich entschieden habe, ist das professionellste, erfahrenste und meines Wissens das mitgliederstärkste. Die Agentur fordert keine Voraussetzungen, nur die kostenpflichtige Mitgliedschaft.“

Sabine Anders schloss eine Haftpflichtversicherung ab, besorgte sich ein Führungszeugnis und absolvierte einen Erste-Hilfe-Kurs speziell an Kleinkindern – alles auf eigene Initiative: „Und als persönliche Voraussetzung würde ich neben Verantwortungsbewusstsein ein ausgeglichenes-heiteres Naturell und ein bisschen Fitness nennen, denn ein

unkomplizierten, kleinen Racker bin ich einfach zweimal täglich raus in die Natur, um Tiere zu beobachten, zu picknicken oder auch um Baustellen zu besichtigen.“

Als es mit Corona ernst wurde, war sie gerade in New York. „Ich habe meinen Aufenthalt dort einen Monat früher als geplant beendet. Zurzeit bin ich in London bei einer Familie mit zwei Kleinkindern. Sie haben mich ebenfalls wie eine Freundin aufgenommen und ich habe im Sommer drei wunderbare Urlaubswochen mit ihnen in Österreich verbracht“, freut sich Sabine Anders.

In der Regel handelt es sich um Familien, in denen beide Partner berufstätig sind. Gefragt ist Hilfe beim Zurechtmachen der Kinder für den Kindergarten, Hinbringen und Abholen, Beaufsichtigung, auch mal am Abend oder über Nacht. Manchmal ist ein Elternteil deutschsprachig und wünscht sich, dass die Kinder mit der Granny Deutsch sprechen und Kinderlieder lernen. Die Wäsche der Kinder zu waschen, kleine Mahlzeiten zuzubereiten und Ordnung zu halten beim Spielzeug sind weitere Aufgaben. Dazwischen gibt es neben dem freien Tag oder gar Wochenende immer wieder Freizeit. „Die Familien, die ich kennengelernt habe, haben zusätzlich eine Haushaltshilfe beschäftigt“, so Sabine Anders.